

Worauf es ankommt...

Die JETBeam JET-III M



Mithilfe dieses Testberichtes soll klar und deutlich definiert sowie erläutert werden, was die JET-III M kann, was nicht und worin sie sich von Anderen ihrer Klasse auf dem Markt abgrenzt.

Erläuterungen sowie alle anderen Angaben bzw. Äußerungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen gemacht. Der Autor sowie alle an dem Test teilhabenden Personen wurden in keinsten Weise in jeglicher Art beeinflusst. Urteile und Meinungen sind alle das Ergebnis von akribischen Aufwendungen! (Es wurden ca. 50 Personen aus der Jagd, dem Sicherheitsgewerbe, dem Militär sowie aus etlichen Extremsportarten beteiligt.)

Kleine Anmerkung noch: Hier wird von einer Lampe berichtet, die tatsächlich für einen praktischen Umgang gedacht ist. Also bitte keine Vergleiche ziehen mit einer Polarion PH-40...

Martin Schwarze

Die JETBeam JET-III M

Die JET-III M ist mit einer äußerst lichtstarken und zugleich zuverlässigen CREE-LED ausgestattet. Es handelt sich um den Typ 7090 XR-E (Q5 bin). Sie ist markterprobt, besitzt eine referenznahe Farbtemperatur, sowie im Verhältnis zu dem sehr geringen Stromverbrauch eine fantastische Helligkeit. Nicht zu vergessen ist die Lumenleistung, die nach 50 000 Stunden noch satte 70% beträgt! Die LED ist schließlich das Herzstück der JET-III M. Ohne LED geht auch der JETBeam „kein Licht auf“. CREE Inc. verfügt über 20 000 Stunden LED-Echtzeittestdaten. Deshalb verlässt sich JETBeam auf CREE-LEDs.

JETBeam liefert mit der JET-III M durch o.g. CREE-LED massig Licht. Ganze 225 Lumen ist der Lichtstrom groß, der die Saphirglas-Linse verlässt. Damit erreicht sie eine Lichtausbeute von über 100 Lumen pro Watt! Das bedeutet maximale Helligkeit bei minimalem Stromverbrauch. Hierbei sei folgendes aufzuzeigen: Die o.g. LED erreicht mit einer neuen CR123 Lithium-Batterie 98% Lichtausbeute. Mit dem 18650er Lithium-Ionen-Akku bringt sie es auf 100%.

Den Unterschied merkt man natürlich nicht, nur wird es klar ersichtlich, wenn man sich vor Augen hält, dass die JET-III M mit 2 Stück CR123 Batterien 2 Stunden und mit einem 18650 Akku 3 Stunden leuchten soll. (Kurze Anmerkung: Ich habe die JETBeam in den Kühlschrank gelegt und insgesamt 6 Stunden „brennen“ lassen. Die maximale Lichtausbeute lässt augenscheinlich nach 3 Stunden nach. Trotzdem hat sie jetzt nach 6 Stunden immer noch soviel Power, dass ich in einem normal beleuchteten Raum auf 5m Entfernung geblendet werde. Verwendet wurde ein vollständig

aufgeladener und geschützter 18650er Akku.) Allerdings leuchtet die CREE-LED mit einem 18650-Akku länger auf maximalem „Leistungsniveau“. Das liegt ganz einfach daran, dass die intelligente Konstantstromversorgung sich dem Energieniveau der Batterie bzw. des Akkus anpasst. Grundsätzlich ist das durchschnittliche Energieniveau des Lithium-Ionen-Akkus bedeutend größer als das der CR123A-Batterie. Zu den jeweiligen „Energieträgern“ hier ein wenig mehr:

- Standard Lithium Batterien des Typus CR123 haben eine Werksspannung von 3,1 V und liefern eine maximale Stromstärke von 6,6 Ampere. Der 18650er wird mit einem entsprechenden Ladegerät mit einer Ladeschlussspannung von 4,2 Volt geladen. Er erreicht eine maximale Stromstärke von 9 Ampere. Man sieht schon, der Akku liefert eindeutig mehr „Power“. (Lithium-Ionen Akkus haben eine sehr viel höhere Energiedichte, weshalb sie nicht nur deshalb den CR123 Batterien klar überlegen sind.)
- Wenn man die JET-III M 20 Stunden mit den Lithium-Batterien brennen lassen möchte, müssen Sie ca. bis zu 10x jeweils 2 neue Batterien aufwenden. Ein 18650-Akku kostet etwa das Selbe und man muss ihn nur maximal 6mal aufladen. Je nachdem, bis zu welcher Leistungsstufe man gehen möchte...
- Zusätzlich empfiehlt es sich den 18650-Akku in geschützter Version zu erwerben, d.h. der Akku ist durch einen internen Chip gegen Tiefentladung, Überladung und Kurzschluss geschützt, wobei er dann nicht für „Hoch-Energie-Lampen“ geeignet ist, da die Stromabnahme zu groß ist. Ein spezielles Ladegerät, das für Li-Ionen Akkus geeignet ist, bietet sich zusätzlich an. Zum Einsatz kamen u.a. zwei 18650-Akkus die beide mit einem HXY-Ladegerät geladen wurden. Das HXY-Ladegerät hat eine Ladeschlussspannung von 4,2 V und hat bisher immer zuverlässig beide 18650-Akkus aufgeladen. Gerade bei Lithium-Ionen-Akkus ist es wichtig, die maximale Ladeschlussspannung von 4,2 V nicht zu überschreiten, da auf Dauer (das können schon 5 Ladezyklen sein) eine zu hohe Ladeschlussspannung des Ladegerätes den Li-Ionen-Akku zerstört. Also ist es wirtschaftlich nur empfehlenswert, ein qualitativ gut funktionierendes Ladegerät mit einem qualitativ hochwertigen Akku zu verwenden!

Der Reflektor ist aus Aluminium gefertigt. Ein Metall, das für seine gute Wärmeleitfähigkeit bekannt ist und im Zusammenspiel mit dem Gehäuse der JET-III M eine gute Wärmeableitung garantiert. Das ist eine sehr wichtige Eigenschaft dieser Lampe, da die gute „Kühlung“ bzw. Wärmeableitung zur tatsächlichen Lebensdauer der CREE-LED entscheidend beiträgt. Den Reflektor gibt es in zwei Varianten. Die Variante „orange peel“ besticht durch das leicht diffusere Licht im Nahbereich und einer besseren Ausleuchtung bis etwa 15 Meter. Die Variante „smooth“ ist durch eine definiertere Fokussierung gekennzeichnet und eine sich dadurch ergebende sehr gute Homogenität des Lichtes im Kernstrahlbereich. Das bedeutet, dass der „smooth“-Reflektor scharfes fokussiertes und aber zugleich gleichmäßigeres Licht liefert. Bei allen Tests und dokumentierten Beamshots wurde der „smooth“-Reflektor verwendet. Ein Unterschied ist visuell schwer zu dokumentieren. Von der Reflexionsoberfläche her unterscheidet sich der „orange peel“ nur von der texturierten Oberfläche gegenüber dem „smooth“-Modell. Dadurch ergibt sich beim „orange peel“-Modell mehr Lichtdichte im Nebenstrahlbereich. Zur besseren Verdeutlichung wurde unten aufgeführtes Bild angefertigt.



Erläuterungen zum Bild: Die JET-III M in diesem Bild liegt **lotgerecht**. Verwendet wurde der „smooth“-Reflektor. Zu erkennen ist die überraschende Fokussierung bzw. Lichtbündelung der JET-III M (1). Bei etwa 60° strahlt sie ca. 95% ihres Lichtes ab. Gut ist die sich abgrenzende Kernstrahlzone zu erkennen (2). O.g. Homogenität ist auf den u.a. Beamshots ersichtlich. Zwischen (1) und (2) liegt die Nebenstrahlzone. Beamshots auf 5m und 15 m Entfernung konnten dies nur mangelhaft dokumentieren. Allerdings hat sich diese, auch homogene, Nebenstrahlzone darin bewährt, dass man bspw. den Weg vor sich im Dunkeln gut erkennen kann, wenn man den Fokus auf etwas Entferntes gerichtet hat und trotzdem in seinem Tritt sicher sein möchte.

Am Rande sei gesagt, dass ich die JET-III M mit anderen Lampen ihrer Klasse verglichen habe, die sogar 10-15% mehr Lichtleistung hatten. Die Tests auf 15m bis hin zum Long-Range-Test auf 3km haben aber deutlich gezeigt, dass gerade die „Optik“ das Juwel dieser Lampe ist und alle anderen Lampenmodelle wortwörtlich einpacken konnten. (Beamshots dazu s. weiter unten.)

Der Reflektor bildet bei der JETBeam mit der CREE-LED das Herzstück der Lampe bzw. des Lampenkopfes. An dem Reflektor schließt sich eine optisch neutrale Saphirkristallscheibe an. (Mit „optisch neutral“ ist gemeint, dass der medium-passierende Lichtstrahl vernachlässigbare optisch-relevante Veränderungen wie Brechung, Streuung und Absorption erfährt.) Zwischen beiden genannten Bauteilen hat JETBeam einen O-Ring platziert. In Verbindung mit einem Edelstahlring, wird der Reflektor und das Saphirglas bombenfest arretiert. Damit ist der Lampenkopf, wie der Rest der Lampe, spritzwassergeschützt. Saphirglas ist sehr kratzfest und wird nur noch von Korund und Diamant überboten! Nicht ohne Grund verwenden alle namenhaften Uhrenhersteller Saphirglas! Außerdem kommt beim Abschrauben des Lampenkopfes, der bei Defekt bzw. Batteriewechsel einfach auswechselbar ist, ein weiterer O-Ring zum Vorschein.

Praxistipp des Autors: O-Ringe leben länger, wenn man sie von Anfang an sauber hält bzw. reinigt. Durch das Einschmieren (hier bitte nur kleckern statt klotzen) der O-Ringe mit speziellem Silikonfett, erhöht sich die Lebensdauer erheblich. Ich musste die O-Ringe meiner JET-III M nachträglich einfetten, da dies vom Werk aus nicht vorgesehen ist. Ich finde, dass das aber vernachlässigbar ist, da auch ohne das Einfetten der Spritzwasserschutz-Standard eingehalten wird. Nicht vernachlässigbar ist das Lagern der JETBeam mit „eng“ verschraubten O-Ringen. Dadurch sind sie regelrechtem Dauerstress ausgesetzt und werden überdurchschnittlich schnell brüchig.



Zum obigen Bild: Nach einigen Tests, verabschiedete sich auf einmal der Lampenkopf der JETBeam. Es schien, dass die Regelelektronik defekt war, da die CREE-LED nur noch minimal angesteuert wurde. Nach einer kurzen Kontaktaufnahme hatte ich aber schnell und kostenlos einen neuen Lampenkopf für die JETBeam JET-III M in der Hand. Zu erkennen ist der „orange peel“ und „smooth“ Reflektor. (Der obige Reflektor, mit der Textur, ist der „orange peel“) O.g. Zwischenfall ist übrigens nie wieder während des gesamten Testzeitraumes aufgetreten.

Das Material des Gehäuses der JET-III M ist Flugzeugaluminium des Typus T6061 T6. Flugzeugaluminium unterscheidet sich von herkömmlichen Produkten aus Aluminium darin, dass es nahezu frei von Einschlüssen ist, d.h. eine homogene Materialstruktur aufweist. Für den Einsatz an Flugzeugen heißt das: hohe Bruchfestigkeit durch sehr geringe Materialermüdung. Dieser besondere Werkstoff kommt also auch bei der JETBeam zum Einsatz. Weiter oben wurde die hervorragende Wärmeleitfähigkeit von Aluminium bereits besprochen. Dazu sei noch gesagt, dass diese Eigenschaft noch einen Nachteil mit sich bringt: Wenn man z.B. so naiv wie ich ist und beim Long-Range-Test bei 0°Celsius und Windstärke 8 keine Handschuhe bei sich trägt...

Aluminium ist ein Metall und damit gegenüber gewissen Substanzen bzw. Umwelteinflüssen sehr korrosionsfreudig. JETBeam hat dieses Problem erkannt und den gesamten äußeren Flugzeugaluminiumkörper mit einer speziellen Oberflächenbeschichtung versehen. Diese trägt die Bezeichnung bzw. Normung „HA III M (Military)“. Diese Art der Beschichtung ist wirklich sehr widerstandsfähig gegen Öle, Säuren und Basen. Dazu sei gesagt, dass ich die Beschichtung nach mehrmaligem „Bearbeiten“ mit einem Messer (60° Rockwellhärte) nicht beschädigen konnte. Mein Gesichtsausdruck sprach Bände. Selbst namhafte Lampenhersteller, hier seien auch Die für den Anwendungsbereich Höhlentauchen bzw. Höhlenforschung mit gemeint, versetzen ihre Lampen mit einer solch widerstandsfähigen Oberflächenbeschichtung!

Dazu eine kleine Anmerkung: Der Fall auf Beton bzw. Gestein lässt allerdings deutlich Spuren (des falschen Umganges) in der Beschichtung erkennen. Der Grund ist einfach. Die Silikatverbindungen zum Beispiel, (im Sand des Betons bzw. im Gestein) besitzen natürlich eine viel höhere Oberflächenhärte als die Oberflächenbeschichtung der JETBeam.

Was also die „Kanten & Ecken“ der JET-III M angeht, ist sie sehr robust. (Saphirglas, Edelstahlring, Flugzeugaluminium mit HA III M-Beschichtung, und Edelstahlring am Schaltmodul)

Aus dem militärischen und sicherheitstechnischen Bereich erreichten mich viele Zusprüche bzgl. des Gürtelhalters bzw. -clips. Aufmerksame Beobachter stellen hier einen Unterschied zur JET-III Pro fest: Der Gürtelclip ist „falschherum“ angebracht. „Normale“ Lampen werden am Gürtel mit Lampenkopf nach oben und Schaltmodul nach unten getragen. Anders bei der JET-III M: Sie wird mit dem Lampenkopf nach unten und Schaltmodul nach oben getragen. Damit liegt der Körperschwerpunkt logischer Weise unterhalb des Haltepunktes und zusätzlich kann auf die JETBeam ohne Verrenkungen sofort zugegriffen werden! Gerade Letzteres ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich von Personen aus dem operativen Dienst zu hören bekommen habe. Diese Personen tragen eine Lampe vorrangig nicht am Gürtel, sondern in Brusthöhe an einer taktischen Weste oder Ähnlichem. Meistens wird in unmittelbarer Nähe der Lampe bzw. gegenüber die Waffe / Seitenwaffe getragen. So wird bspw. das gleichzeitige Ziehen der Waffe und Lampe generell erleichtert.

Das ist mitunter ein Grund, warum sie den Zusatz „M“ für „Military“ trägt. Oben wurde schon der Edelstahlring am Schaltmodul bzw. Schalterstück genannt – Dieser Edelstahlring hat 4 erhobene Felder. Diese sind seiten- und höhensymmetrisch, sodass ich die Lampe auch auf das Schaltermodul stellen kann. Dieser „Combat-Ring“ ist aus Edelstahl und beherbergt in einem Feld eine ca. 3mm große Bohrung. Er lässt sich ohne Werkzeug abschrauben und gibt den eigentlichen Schalter preis. Dass der „Combat-Ring“ aus Edelstahl ist, macht die JET-III M zusätzlich zum Scheiben-Nothammer und zur Nahkampfwaffe. Prinzipiell haben wir die Erfahrung gemacht, dass durch o.g. Zugriffsart nur eine schnelle „Stichbewegung“ mit der Lampe in Frage kommt. Klarer Vorteil ist, dass eine Stichbewegung immer schneller und präziser ist als eine Schlagbewegung. Die fehlende Kraft des „ausgeholt“ Schlages wird mit der Beschaffenheit des „Combat-Ringes“ wieder ausgeglichen.

Als Option kann die JETBeam mit einer „Fallsicherung“ gegen Verlust versehen werden. Hier macht sich die Bohrung im „Combat-Ring“ sehr nützlich. Grundsätzlich ist so eine Sicherung mittels Kordel oder Zip im Fall aller Fälle im operativen Dienst hinderlich und nachteilig. Wo es nicht „drauf ankommt“ hat sich folgende Methode sehr bewährt: Ein korrosionsfreier Edelstahl-Karabiner-Wirbel aus der Hochseefischerei wird mit einer Vermessungs- bzw. Lotschnur (Die kleine rote Störrige aus dem Baumarkt) zwischen dem Gürtel, der Weste oder Chest Rig verbunden und an den Enden feuerverschweißt.

Der Edelstahldrehring schließt das Schalterstück fest ab. Druckschalter und Übergang zum „Inneren“ der Lampe sind durch das weiche Gummioberteil in Verbindung mit der Drehringarretierung spritzwassergeschützt. Die weiche Gummikappe auf dem Schalter lässt auch eine gute, wenn auch durch die erhobenen Felder des Edelstahldrehringes etwas hinderliche, Bedienung der Lampe zu.

Das Schaltmodul der JET-III M lässt sich gut abdrehen und zum Vorschein kommt ein weiterer O-Ring, der das Innenleben vor eindringender Feuchtigkeit schützt. Durch ihre 3 O-Ringe und der Gummi-Schalterkappe ist die JET-III M nach der Norm „IPX8“ spritzwassergeschützt. IPX8 ist der höchste „international klassifizierte“ erreichbare Schutz gegen Spritzwasser. Dieser internationale Norm-Standard wird erreicht, wenn für mindestens 30 Minuten ab 100cm Wassersäule -über dem Gerät-, kein Wasser in das zu testende Gerät eindringt. (Der IPX8-Standard wird gerne auch mit „bestandener“ 360cm Wassersäule angegeben, aber irgendwann hört der Spaß auch auf, weil ich mir dann auch ein Drucklufttauchgerät (DTG) umschnallen kann und mich Taucher nenne!) Fakt ist, dass der IPX8-Standard für den normalen Anwender absolut ausreichend ist. Ich kenne Niemanden

persönlich, der für 30 Minuten lang in eine 100cm tiefe Pfütze gefallen ist! (Ein Blinder braucht keine Taschenlampe!) Dazu sei gesagt, dass gerade im Sporttauchbereich bzw. technischem Tauchen usw. viel Geldschneiderei mit solchen Normen betrieben wird. Immer muss es eine bessere und krassere Norm sein, weil diese dann Standard in punkto Sicherheit ist! Das treibt alles den Endverkaufspreis sinnlos in die Höhe. Das nützt Deinem Buddy auch nichts mehr, wenn er neben Dir in der Höhle die Panik bekommt und dich mit in den sicheren Tod reißt! Dann wird dem Menschen erst klar, dass er das Geld lieber in eine hochwertigere Ausbildung hätte stecken sollen, als mit einem „sozial relevanten“ Produkt sein Gewissen zu beruhigen.

Die JET-III M zeichnet sich außerdem durch ein gut durchdachtes Schalt- bzw. Wählsystem aus. Mit dem Tastschalter lässt sich sehr gut zwischen der „Morse- bzw. Tastfunktion“ und dem „Dauerlicht-Modus“ wählen. Ist der Lampenkopf fest arretiert, erhält der Bediener bei jeder Bedienung des Tasters 100% Lichtleistung. Also maximale Leistung. Durch den „festgedrehten“ Lampenkopf, ist diese Funktion des Tasters unveränderlich!!!

- Andere Lampenhersteller haben auch eine andere gute Möglichkeit gefunden, programmierbare Zweit- bzw. Drittmodi zu bedienen. Bei ihnen werden die Modi einfach über eine Tastkombination des Tasters geschaltet bzw. ausgewählt. Dieses Verfahren birgt einen großen Nachteil, in einer Stresssituation in den programmierbaren Modus zu kommen. Dann kann es schon einmal vorkommen, dass man zwei- oder sogar dreimal drückt, bzw. ein zweites Mal vor Schreck auf den Taster kommt. Super Sache, wenn ich dann mit 25% Lichtleistung wie 100m Waldweg blöd herumstehe...

Die Raffinesse verbirgt sich also hinter dem 2. „Wahlmodus“. Löst der Bediener den besagten Lampenkopf (um etwa ½ Umdrehung, die JET-III M ist dann trotzdem noch konform mit der IPX8-Norm), erhält er Zugriff auf den programmierbaren Modus. Das bedeutet: Der programmierbare Modus ist also nur verfügbar, wenn willentlich dieser „freigeschaltet“ wurde (Stresssicherung). Um nun die erwünschten Ansteuerungen der LED zu erreichen, muss der Taster mindestens 3mal (also auch gerne öfters) in einer Sekunde **getastet** werden um sofort den Taster durchzudrücken. Damit wird das Menü freigeschaltet.

Menü heißt hier: Die JETBeam führt jetzt das Ramping durch. In wenigen Sekunden erhöht sich die Helligkeit. Gleich am Anfang flackert sie 1mal um das „produzierbare“ Minimum von 2 Lumen anzuzeigen. (Mit 2 Lumen leuchtet sie 200 Stunden...) 2mal flackert sie, wenn die CREE-LED zu 50% ausgelastet ist. Flackert sie ein drittes Mal, in dem Fall drei Mal (Eselsbrücke), läuft die CREE-LED mit Vollast – also 100%. Sagt eine Helligkeit (es muss nicht jeweils bis zu den 3 Helligkeitsstufen gewartet werden) dem Benutzer zu, muss er nur den Taster durchdrücken, um die JETBeam auszuschalten. Nach 2 Sekunden „off time“ hat die JETBeam die „abgedrückte“ Helligkeit gespeichert.

Jetzt kann der Lampenkopf wieder arretiert werden. Die JET-III M liefert jetzt bei Betätigung des Tasters wieder 100% Lichtleistung. Sie möchten die alternative Helligkeit bzw. Lichtleistung wiederherstellen? Nach kurzem Drehen und Betätigen des Tasters liegt die alternative Lichtleistung wieder vor. (Bewährt haben sich folgende Einstellungen: Alternative Helligkeit auf Minimum oder bis 25% für Arbeiten im Nahbereich - somit wird ein „sich-selber-blenden“ bzw. das Blenden des Buddys minimiert bis ausgeschlossen.

Die Schöpfer der JET-III M haben sich sichtlich einige Gedanken mehr zu Ergonomie bzw. Haptik und Design als andere Lampenhersteller gemacht. Das von der JET-III Pro überarbeitete Design zeichnet sich zusammenfassend durch den Stainless-Steel-Drehring am Lampenkopf, den um 180° versetzten Clip und dem Stainless-Steel-Drehring am Schaltmodul, aus. Besagte Drehringe verleihen der JETBeam mehr Robustheit und der Clip ist für schnelle und sichere Zugriffe in vielen Situationen sehr förderlich.

Zusätzlich zu erwähnen ist die quergefräste „Fischhaut“ am eigentlichen JETBeam-Griffstück sowie am Schaltmodul. Dadurch entstehen auch mal bei „heißeren“ Tagen oder Einsätzen bzgl. der Haptik keine Einschränkungen mehr!

Die Beamshots



Obiges Bild wurde ohne Restlichteinwirkung aus 4m Entfernung zur bestrahlten Wand aufgenommen.

Es verdeutlicht die gleißend helle Kernstrahlzone in der Mitte des Bildes sowie den ersichtlichen Nebenstrahlbereich.



Martin Schwarze – Alle Rechte vorbehalten!

Obiges Bild wurde ohne Restlichteinwirkung aus 7m Entfernung zur bestrahlten Wand aufgenommen.

Klar ersichtlich wird der gleißend helle und, hier deutlich sichtbare, homogene Kernstrahlbereich.

Außerdem ist die Ausleuchtung des Vorraumes, welche durch die Nebenstrahlzone verursacht wird, deutlich erkennbar.



Aus 10m Entfernung zur angestrahlten Person aufgenommenes Bild. Periphere Ausleuchtungen sind mangels Reflexionen (Waldgebiet und nasses Laub) hier nicht ersichtlich, allerdings spricht die deutliche Ausleuchtung des Gesichtsteils für sich.



Obiges Bild zeigt die Straßen- und Gebäudebeleuchtung eines verkehrs-strukturell schwach ausgebauten Stadtgebietes. Die Aufnahme erfolgte 4m ü NN am Rande der Flensburger Förde.

Die beiden roten Pfeile markieren das 3km entfernte Areal in dem gleich ein Licht aufgeht.

Martin Schwarze – Alle Rechte vorbehalten!



Obiges Bild zeigt die selbe Straßen- und Gebäudebeleuchtung des gleichen verkehrs-strukturell schwach ausgebauten Stadtgebietes. Die Aufnahme erfolgte am gleichen Standort.

Die JET-III M zeigt hier deutlich, was in ihr steckt. Die verwendete JETBeam JET-III M wurde mittels audio-visueller-Standortbestimmung ziemlich genau auf den Fotografen ausgerichtet.

(Insider können sich jetzt mal das Phänomen unten im Bild auf der Zunge zergehen lassen und das auf die Leistung der Lichtquelle übertragen...) ;-)

Man muss diesen Effekt selbst mit eigenen Augen erlebt haben, wenn sich die JETBeam von der Hintergrundbeleuchtung abhebt. Ein Bild kann so etwas nicht wiedergeben.



Obiges Bild zeigt, gezoomt, die selbe Straßen- und Gebäudebeleuchtung des gleichen verkehrsstrukturell schwach ausgebauten Stadtgebietes. Die Aufnahme erfolgte am gleichen Standort.

Die verwendete JETBeam JET-III M sowie Zweibrüder P7 wurde mittels audio-visueller-Standortbestimmung ziemlich genau auf den Fotografen ausgerichtet.

Die Lichtquelle links ist die Zweibrüder P7. Rechts davon ist die JETBeam JET-III M zu sehen.

Kleine Anmerkung: Alle bei den Beamshots zum Einsatz gekommenen Lampen wurden zum Zeitpunkt der Beamshot-Aufnahmen mit frischen (vollen) Alkaline-Batterien bestückt (Duracell Plus). Sie kamen bei den Aufnahmen insgesamt ca. 5min zum Einsatz.



Obiges Bild wurde in einem Waldstück aufgenommen. Der Fotograf ist 100m entfernt.

Die verwendete JETBeam JET-III M sowie das zum Einsatz gekommene Fahrzeug wurden mittels audio-visueller-Standortbestimmung ziemlich genau auf den Fotografen ausgerichtet.

Beide Lichtquellen sind exakt gleichweit vom Fotografen entfernt. Es kam kein Zoom zum Einsatz.

Zum Zeitpunkt der Aufnahme leuchtete am Fahrzeug das normal-übliche Standlicht.

Rechts davon ist die JET-III M nicht zu übersehen.



Obiges Bild wurde im gleichen Waldstück aufgenommen. Der Fotograf ist 100m entfernt.

Die verwendete JETBeam JET-III M sowie das zum Einsatz gekommene Fahrzeug wurden mittels audio-visueller-Standortbestimmung ziemlich genau auf den Fotografen ausgerichtet.

Beide Lichtquellen sind exakt gleichweit vom Fotografen entfernt. Es kam kein Zoom zum Einsatz.

Zum Zeitpunkt der Aufnahme leuchtete am Fahrzeug das normal-übliche 55W Abblendlicht.

Rechts davon ist die JET-III M wieder nicht zu übersehen.

Fazit:

Wenn ich an die Tage und Berichte von Kollegen zurückdenke, muss ich dieser Lampe im Verhältnis zum derzeitigen Stand (2008) eine „1-“ im Schulnotensystem geben. Eine „1-“ deswegen, weil die JETBeam JET-III M sich vor allem praktisch sehr bewährt hat! Allerdings könnten die O-Ringe vom Werk aus „vor“-gefettet, sowie die gefräste Fischhaut am Schaltmodul tiefer sein und auch der Clip könnte gerne 50% größer sein. Aber das kreide ich der JET-III M nicht wirklich an, und daher das „kleine Minus“. Es kann viel geschrieben und deklariert werden, es können sehr viele Produkte von sehr vielen „Testern“ für sehr gut erklärt werden und man kann die Messlatte des „sozial relevanten“ Produktes jedesmal ein wenig höher setzen... Was sozial relevant sein soll, muss erst einmal operativ relevant werden. Meist scheidet sich hier schnell das Gute vom Bösen. Einfache und übersichtliche Bedienung, Robustheit gegenüber unwirtlichem Klima und unnatürliche äußere Einflüsse und eine hohe Leistungsausbeute sind die Eckpfeiler für einen guten bis sehr guten gerechtfertigten praktischen Nutzen. Die JET-III M musste um sich zu beweisen sehr viel leiden – umso weniger Leid verspreche ich bei dem Umgang mit ihr.

Besagte JET-III M hat einen Lieblingsplatz an meinem Chest Rig gefunden...

Schlussgedanke

Menschen sind Individualisten. Keiner gleicht in seinen Vorlieben und Empfindungen einem Anderen. Egal wie gut ein Werkzeug oder eine Waffe befürwortet wird oder ist, eine subjektive Meinung kann sich jeder nur dann erlauben, wenn das Ergebnis im Umgang mit o.G. einhergeht. Mit der nicht mehr überschaubaren Vielfalt des Marktes, neben nicht endenden Privatisierungen sowie individuellen Ansprüchen verbleibt es doch letztendlich Jedem selbst überlassen, seinen Bedürfnissen Genugtuung zu verschaffen. Ich hoffe diesbezüglich hier eine Entscheidungshilfe erstellt zu haben.

Martin Schwarze